

Eine neue Lesart zu Augustinus *C. Faust.* 30,9 p. 545,27

Nachtrag zu «*Catastolium*, ein problematischer Gräzismus bei Augustin», *Mus Helv* 57 (2000) 183–192, von Mario Puelma (Gockhausen/Zürich) und Werner Steinmann (Freiburg/Schweiz)

Von Mario Puelma (Gockhausen/Zürich)

Mit der S. 187, Anm. 9 näher behandelten Vergleichsformel *velut in tapete theatrico* veranschaulicht Augustin *C. Faust.* 20,9 p. 545,27 die Aussage, dass der Verlauf des manichäischen Weltentwicklungsmythos (*fabula vestra*) vor seinem organischen Ende abgebrochen würde, wie wenn bei einer Dramenaufführung der Theatervorhang (*tapete*) vorzeitig den Schluss der Handlung (diese hinderlich unterbrechend) anzeigte. Gegenüber der sprachlich in keinem Falle ganz befriedigenden und dem Sprachgebrauch Augustins entsprechenden Erklärungsmöglichkeit der Konstruktion *in tapete theatrico* für diese Ausdrucksfunktion scheint die Annahme einer Textverderbnis, wie Hermann Tränkle vorschlägt, hier gerechtfertigt. Eine Athetese der Präposition *in*, wodurch der bloße Ablativ *tapete* den instrumental-kausalen Sinn von ‘durch die (oder infolge der) Betätigung des Theatervorhanges’ erhielte, würde kaum viel zum besseren Verständnis der Konstruktion beitragen. Überzeugender wäre die Ansetzung einer Textlücke zwischen *in* und *tapete*; in diese Lücke wäre das zwischen dem Subjekt *fabula vestra* und dem instrumentalen Ablativ *tapete theatrico ... pervenire non possit* fehlende Bindeglied eines Partizips der Bedeutung ‘unterbrochen, abgebrochen, an-/abgehalten, gehindert (sc. durch den Theaterschlussvorhang)’ einzufügen; dieses Partizip müsste einem entsprechenden Verbum mit der Eingangssilbe *in-* entstammen. Zur Auswahl stehen etwa *in<tercepta>* oder *in<hibita> tapete*, wobei die Doppelung *<ta> ta* eine Haplographie bewirkt haben kann, als deren Folge die für sich allein verständliche Silbe *in* als Präposition zu *tapete* stehen bleiben konnte. Der Satzablauf wäre so inhaltlich und grammatisch einwandfrei verständlich: *ne ... fabula vestra velut in<tercepta>/in<hibita> tapete theatrico ad illius ultimi globi catastolium pervenire non possit*. Beide Verben sind in Augustins Werk geläufig (*intercipere* 19mal, *inhibere* 12mal belegt, darunter je einmal in *C. Faust.* 12,20 bzw. 30,4): *intercipere/intercipi* erscheint dabei als sinnverwandt mit *intercludere*, *impedire*, *extinguere/interire* gebraucht, *inhibere* mit *prohibere*, *avertere*, *claudere*, *comprimere*, *confringere*, *frenare*. Das die Spontaneität des Vorgangs besser zum Ausdruck bringende *intercipere* ist wohl dem mehr willentlichen *inhibere* (= *prohibere*, opp. *cogere*) hier vorzuziehen. Eine bemerkenswerte Parallele zur erschlossenen Satzkonstruktion in *C. Faust.* 30,9 bietet Augustinus *Sermo Mai* 89,3: *sunt qui baptizati ... mortiferarum seductionum morsibus intercepti ad vitam pervenire non possunt promissam*.